

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1348/56

WILHELMSTRASSE 100

Herrn, Franz HILBERS, Schneider, erzieher, und sage aus:

1. Ich wurde am 24. Dezember 1889 in Herrmannsdorf bei
Bunzlau geboren und besuchte da auch die Schule. Von
1910 bis 1913 war ich Redakteur der Zeitung "Freiheit" in
Bunzlau. In den späteren Jahren ging ich in das Bau-
wesen über. Von 1930 bis 1944 war ich selbstständiger Bau-
meister.

2. Ich war Mitglied der Kommunistischen Partei Deutsch-
lands von 1917 bis 1933. Wegen meiner Mitgliedschaft bei der
Liga der Menschenrechte und Deutsche Friedensbewegung wurde
ich 1933 verhaftet und verbrachte längere Zeit in den Konzentrationslagern
Bohrgersdorf und Esterwegen. 1937 bis 1938 war
ich in den Konzentrationslagern Oranienburg und Sachsenhausen.
Von dem 1. April bis 4. April 1945 war ich im KZ Warschau und
weiterhin in Ungarn. Ich war nie Mitglied der NSDAP oder SS.

Rh. 3. Im Jahre 1941 ^{WURDE} meine Baufirma von der Organisation
KdF verstaatlicht. Im Juni 1941 kam ich nach BABICA bei Krakau.
Ich war Bauleiter. Ich blieb dort bis Nov 41 und kam dann nach
BRONOW. Im Juli 1942 ging ich mit meiner Firma nach YANISPOL
an der Ostfront arbeiteten auf einem Flugplatz. Ich hatte ungefähr
100 polnische und jüdische Arbeiter. Die meisten der Juden
stammten aus dem Orte ABELINOWSKA.

4. Am zweiten Montag im Oktober 42 hörte ich von der
Straße vor meinem buere lautes weinen und schreien. Ich ging
auf die Straße und sah wie SS Männer Juden auf ein wartendes
Auto zwangen. zehn LKW's wurden mit Juden beladen. Die LKW's
fahren dann nach SOBIBOR, welches nur 200 meter entfernt war.
Als die LKW's schon in bewegung waren, sah ich wie von dem
ersten LKW mehrere Juden abprangen und in alle richtungen ent-
liefen. SS Männer die auf motorrädern nachfahren eröffneten
scharf feuer aus maschinenpistolen. sechs Juden wurden erschossen,
einige wurden wieder gefangen und einigen gelang es zu entfliehen.

Rh. 5. Ungefähr am 8. November 1942, es war der zweite ^{ernte}
Rh. Samstag nach Allerseeligen, sah ich von meinem fenster aus wie
in eine zäunung von 150 metern ungefähr 125 Juden aufgestellt
waren. Sie wurden von 12 SS Männern gezwungen wartende LKW's

Rh.

zu besteigen. Einige die sich weigerten wurden von den SS
 Mannschaften gepackt, und die Tasche auf das LKW geworfen. Ich
 sah wie die Autos eine kurze Strecke in die Richtung KOBILANSKY
 fuhren. Bei einer Bodenwelle, ungeraehr 200 Meter von meinem
 Fenster entfernt, machten die LKW's halt. Die Juden mussten
 aussteigen und vor einem Gebuesch Aufstellung nehmen. Ich sah
 wie sie die Oberkleidung ablegten. Fuenf SS Maenner hielten fuenf
 Juden. Die Juden wurden hinter die Bodenwelle gekehrt. Ausdarauf
 kehrte ich Schnesse und die SS Maenner kamen zurueck und hielten
 noch andere Juden. Dieser Vorgang dauerte einundeinhalb Stunden.
 Nach dieser Zeit kamen die SS Maenner unter der Fuehrung eines
 Offiziers zu meinem Buere. Sie gingen durch mein Buere in das
 Buere meines Mitarbeiters WILDMANN. Ich hielt den Offizier an
 und fragte ihn wer diese Hinrichtungen anordnete. Er sagte mir
 dass er einem Sonderkommando angehore und dass OLLENDORF dort
 die Kontrolle erhalte. Die SS Maenner gingen dann in das andere
 Buere wo sich sich ihre blutigen Haende waschen. Sie blieben
 einige Zeit dort und tranken.

Am selben Abend ging ich nach KOBILANSKY. Als ich hinter die
 Bodenwelle kam sah ich dort ein juedisches Arbeitskommando. Die
 Juden wurden von Soldaten vom Flugplatz bewacht. In einer Grube,
 die wie eine Masse «m-2m-2m» hatte, sah ich die Leichene der Erschoes-
 senen. Ohne von den Soldaten gestoert zu werden konnte ich mich
 neben der jueden haechern und einige Fragen an ihn stellen. Er
 sagte mir dass der Art des Flugplatzes die Juden heraussuchte die
 arbeitssamfahig waren. Diese wurden dann dem Sonderkommando ueber-
 geben.

In der Nacht des selben Tages hoerte ich Klopfen an meinem
 Fenster. Ich oeffnete die Tuere und sah sechs Juden. Sie baten
 mich hereinzukommen zu duerfen was ich ihnen auch gestattete. Ein
 Jude der gut Deutsch sprach sagte mir dass sie aus dem Massengrab
 herbeigekommen waren. Alle hatten Schusswunden im Genick. Ich
 half ihnen ihre Wunden zu waschen und gab ihnen auch Verbandzeug.
 Nach kurzer Zeit gingen die Juden wieder.

Waedrend meiner Zeit in TANESPOL wurden jeden Samstag
 Hinrichtungen durchgefuehrt. In der Zeit von Juli 1942 bis Januar
 1943 wurden ungefaehr 600 Juden in KOBILANSKY hingerichtet.

Wie ich durch verschiedene Ermittlungen ausfindig machen
 konnte hatte das Sonderkommando sein Hauptquartier in STALCE, 50 km
 von TANESPOL. Ein oder zwei Mann des SK waren in BIALA-POBLASKA.

RH.

PK. Gewiss ich im Kriege 1914-1918 Hauptmann der Reserve
 und wurde ich im Jahre 1944 von der Wehrliste gestrichen da
 ich als politisch unzuverlässig galt. Im July 44 wurde ich
 verhaftet und in ein Konzentrationslager in Ghetto Warschau's
 deportiert. Später wurde ich in ein Lager nach FORIENHOF
 nach Ungarn gebracht wo ich am 4. April 1945 von der Russischen
 Armee befreit wurde.

PK. Die obige Aussage, bestehend aus drei (3) Seiten in
 deutscher Sprache, habe ich gelesen und erkläre dass dies die
 volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich
 habe gelegentlich Änderungen und Berichtigungen in obiger
 Erklärung zu machen. Diese Aussage ist freiwillig gemacht, ohne
 jegliches Versprechen auf Belohnung. Ich war keinerlei Zwang oder
 Drohung ausgesetzt.

Frans Reichrath

 FRANS REICHRATH

PK. Frankfurt/Main, den 14. Oktober 1947

Before me, ALFRED SCHWARTZ, B-090310, a U.S. Civilian
 appeared FRANS REICHRATH, whose known, who in my presence
 signed the foregoing statement (EILSBESTÄTIGUNG DER AUSAUSSAGE,
 consisting of three (3) pages in the German language and swore
 that same was true.

.....
 Alfred Schwarz

Frankfurt/Main, 14 October 1947